

## „Ich kann mich über meine Zeit bei Eintracht nicht beklagen“

Der Bundeswehr verdankt Eintracht die Dienste von „Dauerbrenner“ Franz Merkhoffer: Der gelernte Koch, der beim MTV Dettum seine Karriere begann, arbeitete in Hamburg im Atlantic Hotel und kickte nebenbei bei den HSV-Amateuren. Als er dann zufällig nach Wolfenbüttel einberufen wurde, meldete er sich bei den Eintracht-Amateuren an, wurde von Trainer Helmut Johannsen in den Profi-Kader geholt und absolvierte von 1968 bis 1984 insgesamt 506 Spiele (29 Tore), davon allein 419 in der Bundesliga. Ich hatte damals zwar Angebote, konnte aber nie weg, da ich Verträge hatte aus denen ich nicht herausgekommen bin.



**Sie haben 506 Spiele für Eintracht bestritten, sind trotz dieser konstanten Leistung aber nie in die Nationalmannschaft gekommen. Was sind die Gründe?**

Wahrscheinlich war ich nicht gut genug (lacht). Ausschlaggebend war aber wohl, dass ich einfach nicht im richtigen Verein gespielt habe. Wolfgang Dremmler und auch andere Leute, die dann bei Bayern München gespielt haben sind auf einmal Nationalspieler geworden. Wenn ich zu Bayern gewechselt wäre, wäre mir das wohl auch passiert.

**Sie haben in ihrer Laufbahn fast immer alle Saisonspiele absolviert. Wie haben Sie das geschafft?**

Ich hatte das Glück immer gesund zu sein. Nur in meiner letzten Saison hatte ich mal einen Muskelfaserriss. Ansonsten war ich immer gut in Form und hatte als Linksfuß meinen Stammsplatz, weil es davon nicht so viele in der Mannschaft gab.

**Was war Ihr schönster Moment mit Eintracht Braunschweig?**

Die schönste Zeit, die ich bei Eintracht hatte war die Branko Zebec-Zeit in den Siebziger

Jahren. Diese vier Jahre, die wir mit ihm gearbeitet haben, waren sehr erfolgreich und haben viel Spaß gemacht.

### **Was war Ihr schwärzester Moment im Eintracht-Trikot?**

Die beiden Abstiegsjahre waren natürlich nicht so schön, ansonsten kann ich mich aber nicht beklagen über meine Zeit bei Eintracht.



### **Woher kommt eigentlich Ihr Spitzname „Pferde-Franz“?**

Meine Frau hat schon damals viel mit Pferden zu tun gehabt. Wir sind oft ausgeritten und diese intensive Beziehung zu den Tieren hat sich im Laufe der Jahre immer weiter fortgesetzt. Das macht mir auch heute noch wahnsinnig Spaß, ich reite noch viel aus. Den Fußball habe ich dadurch ein wenig vergessen, doch seitdem mein Schwiegersohn Jacob Thomas bei Eintracht spielt, bin ich bei jedem Heimspiel wieder im Stadion.

### **Sie haben von 1968 bis 1984 als Fußballprofi gespielt. Was hat sich in dieser Zeit grundlegend geändert?**

Es verändert sich in dieser langen Zeit natürlich sehr viel. Als ich anfangen haben wir Manndeckung gespielt. Als der Branko Zebec kam haben wir Raumdeckung gehabt - heute wird mehr Pressing gemacht. Was ich natürlich unheimlich toll finde sind die Fans. Ich kann mir einfach nicht erklären, warum so viele Leute ins Stadion rennen und so engagiert sind, obwohl alles im Fernsehen übertragen wird. Das fasziniert mich unwahrscheinlich, das war zu unserer Zeit nicht so. Diese Zuschauerentwicklung finde ich ganz toll.

### **Viele sagen: heute geht es nur noch ums Geld. War früher alles besser?**

Um Geld ging es früher auch. Wenn ich da irgendwelche Idealisten höre, die behaupten, dass sie nur für den Verein spielen, dann kann ich das nicht glauben. Der Fußballer ist ein Arbeitnehmer und will natürlich so viel Geld verdienen wie möglich. Wenn man als normaler Arbeitnehmer bei Opel mehr Geld verdienen kann als bei Volkswagen, dann geht man eben zu Opel. Man darf auch nicht vergessen, dass einem Profifußballer wesentlich weniger Zeit bleibt, um Geld zu verdienen.

### **Wie beurteilen Sie die Chancen für Eintracht Braunschweig in der zweiten Liga?**

Es wird natürlich sehr schwer, das haben sie ja gewusst. Dafür war die Mannschaft in der Regionalliga auch nicht so dominierend, dass man den Sprung in die zweite Liga so wegsteckt. Ich glaube die Jahre zuvor wurden viele Fehler gemacht, was die Spieler betrifft. Die bemühen sich und kämpfen - die Qualität ist aber insgesamt einfach zu schwach. Ich hoffe, dass sich Eintracht noch ein bisschen steigert, denn wenn sie wieder absteigen, gehen in Braunschweig die Lichter aus.

Elmar von Cramon